



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

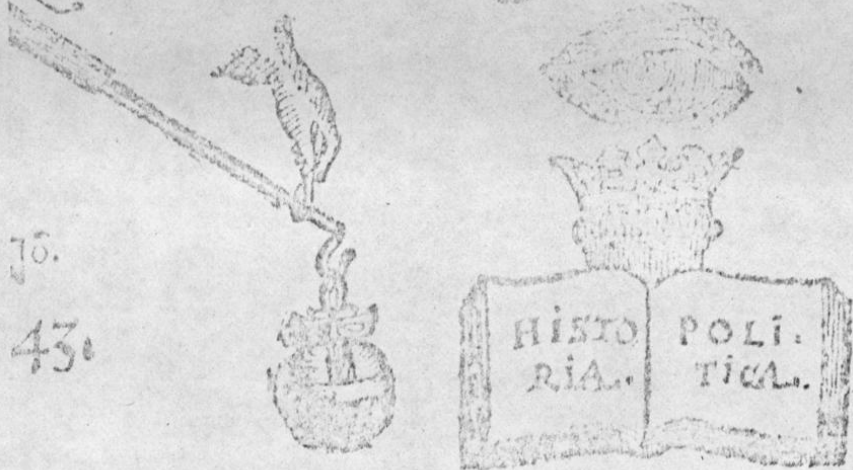
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 43. Anno 1688, den 29. May.

1688

RECEPTIONS VOM PARNASSO



Anno 1688. den 29. May.

Es ich vor meiner Abreise auff
dem Parnasso erchiene/ und zu ver-
nehmen/ob die Mäusen nicht noch et-
was zu befehlen / so ich auswerts in ihren
Nahmen rescriren selte / sie aber vor dieses
mahl nichts zu erinnern hatten/ und ich dero-
wegen/nachdem mich beurlaubet/ onff meine
Reise begeben wolte/ höret ich im Durchge-
hen durch in der *Ant chambre* von einigen un-
ter andern Discursen/wie nunmehr in

Sam.

Hamburg

die von dem Schwedischen General Major
 von Welling angegebene kupferne Trom-
 meln verfertigt / und weil sie solche Inveni-
 on fast nirgends als in Frankreich gesehen/
 machten sie davon viel redens / und rühmten
 unter andern die Güte derselben / welches
 auch meine Courierfirt antriebe (indem mir
 darbey das Haus gezeigt wurde / wo solche
 Kalbsfellene Instrumenta verfertigt wor-
 den /) diese neue Invention zu sehen; welches
 nicht allein geschah / sondern auch ein
 von solcher Art Musicanten oder Geld-Cymbali-
 sten daselbst antraff / welcher das Spiel der-
 gestalt zu führen wußte / daß man leicht un-
 terscheiden konnte / es weren diese der alten
 Manier weit vorzuziehen. Diese Trom-
 meln deren 3. an der Zahl / waren meines
 Erachtens etwas größer / als die sonst ge-
 wöhnliche / und auch sehr fein von außen ge-
 zieret. Oben stand eine Königl. Krone / und
 unter derselben Ihre Königl. Mact. von
 Schweden (dahine mit zwey umgekehrten)
 (auf beyden Seiten des Wappens wa-
 ren zwey Löwen zu sehen / welche auf dem
 Haupte ungleichen mit zwey Kronen gezieret
 waren. Nachdem ich solche neue Inveni-
 on betrachtet / und / umb mich ferner nicht
 aufzuhalten / eilte meinen Weg fortzu-
 gehn / laßen noch mehr Zuschauer / worunter
 einer

einer/welcher versicherte/dass diese neue Mo-
dell von Trommeln / auch von einer ganz
frembden Art Tambouren solten geschlagen
werden/ massen besagter General darzu 32.
Mehren verschrieben / welche solches Spiel
ruhren solten In den ganzen
Hollsteinschen
Lunte voritzo nicht das geringste vernahmen/
so war auch in

Copenhagen

bey Abwesenheit des Hofes eine so große Stil-
le/ als ich längst in dieser Stadt nicht ge-
funden / so dass voritzo wenig veränderliches
in meinen Post-Zettel eintragen Lunte: zu
Hofe wurde J. R. M. Zurückkunft vor
Pfingsten nicht gehoffet / ja es wolten mir ei-
nige gar versichern/ dass J. R. M. ehe sie de-
ro hohe Gegenwart der Residence gönnen
sich von Friederichsburg nach La-
land/und von dannen sich vielleicht nach dem
Hollsteinschen erheben wurden/ welches letz-
tere aber viel nicht glauben wolten. Von
den Marche der Milice / wesswegen einige
ihnen *Ombingie* gemacht/ vernahm ich / dass
es zu nichts anders geschehen/ als dass sie die
Quartiere geändert/ und davon einige Trou-
pen nach den Erzhnenburgischen Ban *detachi-*
ret worden. Wieder Glotte befand es noch
bey den vorigen/ und wird / weil sie mit den
Schembarid Schiffen auff der Rhyde gele-
get/

get/mit grossen Contentement fast von man-
niglich in Augen/heim genommen.

Als ich von umgekehr auff dem grossen
Platz/so Gildenläu genandt ward/kam/sahe
ich die grosse bleyerne *Statua*, welche auff dem
besagten Platz auffgerichtet/ und *Christianum*
Quintum auff einem Pferd *presentiren* wird/
grossen *Effilo* verfertiget/ und war nunnebe-
ro das köstliche Pferd in ansehnlicher Posti-
tur entblosset/zu sehen/und sagte mir einiger-
als wann die *Circumference* noch vergrößert
werden sollte. Bey meiner Abreise sahe ich ei-
ne gar ergötzliche Strasse/ welche der Poli-
ceymeister einem seiner Diener *dictiret*. Die-
ser als er auff Befehl besagten *Police* Mei-
sters ein neues Mass in Bier und Wein in
den Wirtshäusern *publiciren* sollen/ und
entweder aus Vergessenheit oder sonst un-
terlassen/müste bey meiner Abreise zur Straf-
se einen so genandten Spanischen Mantel/
(welcher gar wenig Salten hatte) annehmen/
womit er *more hispanico*, wegen dessen Schwere-
re/*solemniter* mit selbigem in der Stadt her-
umb ging/ und den erst versäumten Befehl
volbrachte/ welcher ungewöhnliche Habit
bey vielen ein grosses Gelächter verursachte.
Als mich über dieser Strasse auch in etwas
erlunget/ging ich in Compagnie einiger Of-
ficirer nach

Gelbstagador

also bey meiner Ankuft vernahm/ daß J. R. W. in
wenig Stunden von Friedr. shburg erwartet wür-
den/ indem schon einige Cavalliere/ worunter der Gen.
Majeur Cornillon und der Vor. Bruhn bereits
angelaufen. So kamen auch den Tag meiner
Anwesenheit 4. Compagnien von Prinz Friederichs
Regiment / und 9. Compagnien von dem Bruhn-
schen Regiment/ welche ihre Bezel auf dem grünen
Feld aufschlugen. Diese berichteten / daß ihnen
aus Jüdland noch stündlich 7. Compagnien folgen
würden. Laut Copenhaguische Briefe/ so vor eini-
gen Stunden mit der Post ankamen / hatte man
Nachricht/ daß der Ober-Postmeister Brand von
Berlin sich eingestunden/ und den Tod seines Chur-
fürsten angelundigen/ weswegen man auch an dem
Hof die Trauer auf ein halb Jahr anlegen würde.
Mit diesem nahm ich meine Reise nach

Stockholm:

Also besagter Todt des Churfürsten von Branden-
burg eine und andere Veränderung verursachen/
und andere *Mesures* in vielen genommen worden.
Man redet als wann ein extraordinair Envoye nach
Berlin gehen/ und die *Condolence* als *Gratulations-*
Compliments ablegen/ und hiesiger Eröhn *Interesse*
bey selbigen Hofe zusambt den Hn. Rateliee beo-
bachten sollte. Viel waren der Meynung / daß bey
der neuen Regierung die Pommerische Discretion
wohl cheffen dürfte zum guten Stande kommen/
der Polnische Ambassadur thut immerhin diesem
Hofe

Diese grosse Versicherung / guter Nachbarnlichen
Freundschaft / und wie einige doch ohne Grund an dem
sagen / soll er einen Succurs wieder die Carren von
dieser Erohne suchen. Weil eben ein Schiff so ge-
fertig lag / mußte mich mit diesem vergnügen / nahm
von einigen guten Freunden Abschied / und beehrte
mich einer elischen Fahrt / so daß in wenig Zeit
en zuhause ankam / woselbst ich aber nicht lange verwe-
ilte / sondern meinen Weg nach
Zelle

nahm. die Abwesenheit des Hofes verursachte / daß
wenig vernommen wurde / und war es alles noch im ver-
rigen Stande / so daß weder in *Italien* noch *Afri-*
kan-Sachen etwas sonderliches hören / und waren
die grossen *Ombrien* zusammen der guten Hoffnung
der Lands-Knechte bey / offirenden *Nobels* der *Van-*
derschwanden / und lebte der Bürger und Soldat
zumehr in guter Ruhe und Sicherheit / wiewoll mit
des letzten schlechten Vergnügen / daß sein Hand-
werk nicht dieses Jahr gelten will. Noch zur Zeit hatte
sich kein Chur-Brandenb. Minister de Tod des Chur-
fürsten anzukündigen / eingeschickt / man hatte aber von
Berlin so viel Nachrichten / daß *Mr. Tetten* von dem
eigen Churfürsten anhero beordert / als bey dessen An-
kunft die Trauer angeleget werden sollte. Sonsten
beginnen sich einige Tage hero aus dem Brandenb.
viel Krancken einzufinden / gleich als wann man
dießiger Orten damit nicht schon reichlich versehen
were? Von hier ging ich *per Post* nach

Berlin

woselbst ich fast täglich Abg. sandten die *Condolances*
und

und *Complément-Compliments* abzugeben aufzu-
man, aber den 2ten dieses hat der Kaiserliche Ge-
santter seine Audienz / worauf der Wetzlarer
seinen Abschied nahm der Kaiserliche hatte auch
abermals eine Audienz gehabt / worinnen solche Be-
stande nur nicht kund / den 22. wurde der Spani-
sche heraufgeholt. Den 23. mußte ich das
Gericht der Unterschatzmeister samt weil ich ein
Zettel öffentlich anzeigten / daß laut welchem die
Unterschatz ihre Lohn abzulösen gegen solche Zeit
anhero / ~~zu~~ worden. Zu

Wien

sant ich den Hof auch nicht zugehen / dann ich
weniger vernahm / als ich gehor. Die Kaiserlichen
stellten sich selbst ein und wurden so fort nach
der Ungarn geführt / und desto eher die Campagne
anzugehen. Von Zusammensetzung der Heere
mir niemand nichts gewisses berichtet / biß mir ein-
lich von meinem Correspondenten geheime Schreiben
aus Belgrad zu kommen worinnen derselbe versich-
te daß die Türken diesen Sommer so die und sehr
schwer zu Felde erscheinen würden / weil nicht allein
die Thiere in Constantinopel ~~entwurzelt~~ / sondern
auch die Asien ein groß Aufstand wieder die turke
Seytaner sein solle.

Am 2ten von Esz / darnach nicht / daß da-
selbst eine groß Conspiration entdeckt worden eini-
ge Wasser gemacht / solche Diebstahl in der Türkei
Wände zu bringen / wovon bereits einer gefasst / ein
ander aber geflüchtet worden / so biß so aber
jaßer noch gefangen werde auch unter der Hand
Kriegsgerichten sein bestimmen sollen. Sankt

und Eigether Briefe beklagten sich wegen Hunger.
Ward einer Schreiben aber daß sie nun a ich enger
eingeschlossen würden. Mit diesem beforderte ich mei-
ne Reise in einer feinen Gesellschaft nach Italien. In
Rom

vernahm ich/ daß die Differenzen zwischen Brandrich
und dießigen Stuble ohne Hoffnung eines Accommoda-
mens oder Vergleichs nach inmerhin schwebeten. Da
meiner Zurückreise vernahm in dem

Cöllnischen

von vielerhande Veränderungen/ indem alle Statthaltern
selbigen Landes/ insonderheit Rom/ mit solchen Befehl
so von dem Herrn Coadjutore Cardinal von Jurenbere
geworben/ in Popine zu sehen. Mit diesem begab ich mich
nach dem

S. 239.

Alldo ich vernahm/ daß eben bey meiner Ankunfft der Ad-
miral Exerts mit seiner unter habenden Escadre von 18
Krieges Schiffen in See gegangen/ hatten wir nicht of-
fentlich vernommen/ wohin er seinen Cours richten würde.
Man war auch bedacht die erwartende Retour Schiff in
Idro zu bringen/ worin einset Fregatten einpaziret wer-
den/ denselbigen entgegen zu gehen. Auch hatte ich
nicht vernommen/ wohin der Marschalck wäre welcher mit
verschlossener Ordre in See gegangen/ seinen Cours ge-
nommen. Franz Relaffe aber wolten wissen/ eine große an-
zahl Bomben Carcassen Granaten und andern Materialien
mit annehmen/ daß die Absicht beunruhigt wurde wol-
des man aber offier nicht glauben wolte. In

Zurück zum

vernahm/ daß die Krieges Schiffe inmerhin wurden ge-
präsent die andern zusolgen/ und mit ihnen zu Conjugieren
ob man gleich von nichts auf Zischen höret.

Diese Relationes zu finden bey Michael Spang
Buchdruckern an der neu Schickach auch
in Hamburg.